

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verwundung. Ich bin gerade im Begriff, mich von einer letzten Rücksprache mit dem Regimentskommandeur zu einem zwischen beiden Regimentern befindlichen Busch zu begeben — da frepiert brüllend und flammend dicht über mir ein feindliches Schrapnell und wirft mich und meine beiden Gefechtsordonnanzen mit brutaler Gewalt zu Boden. Blitzschnell durchzuckt es mich noch: „Also doch! Lebt wohl!“ dann verliere ich das Bewußtsein und sehe noch als letztes Gesicht mich tot mit offenem Munde auf der Erde liegen, genau in der Stellung, in der ich vier Tage vorher in der Ferme de la Brière einen lieben Kameraden von einem Artilleriegeschosß dahingestreckt hatte liegen sehen.

Allein ich bin nicht tot — ich komme wieder zu mir, werde mir bewußt, daß ich, wenn auch mit Mühe, atmen kann; ein Sanitätsunteroffizier ist damit beschäftigt, mir hinten am Nacken, da wo das Blut herabrinnt, einen Notverband anzulegen. Dort fühle ich einen brennenden Schmerz, ebenso schmerzen mich stark zwei gänzlich verstauchte Finger der rechten Hand. Ich sehe und höre noch, daß auch meine zwei Gefechtsordonnanzen schwer verwundet sind, dann werde ich weggeführt, kann noch im heftigen Artilleriefener einige hundert Schritte gehen und die Brigade dem ältesten Regimentskommandeur übergeben. Dann aber verlassen mich die Kräfte, ich werde von Mannschaften auf die Schulter gehoben und — es ist inzwischen dunkle Nacht geworden — unter Führung des treubeforgten